

GEHEIMNISVOLLE BERGWEIHNACHT

Raunächte, Krampus und Christkind: In seinem neuen Erzählband verbindet Siegfried Weger alpenländische Sagen, alte Bräuche und christliche Motive mit modernen Erzählformen. Neun Geschichten führen durch die dunkle Jahreszeit und lassen Figuren wie die Wilde Jagd, den vierten heiligen König oder die Saligen neu aufleben. Ergänzt wird das Buch durch erläuternde Infoboxen zu volkskundlichen Hintergründen und symbolstarke Illustrationen von seiner Ehefrau Beatrix Weger.

Wie entstand die Idee zu ihrem neuen Buch?

Siegfried Weger: Die Idee, Weihnachtsgeschichten dieser Art zu schreiben, kam mir, als ich mir bewusst das breite Angebot an aktuellen Weihnachtsfilmen und -büchern anschaute: Weihnachten als Rahmen für Liebesgeschichten oder Familienkatastrophen, bei denen die Weihnachtsgans verkohlt oder der Christbaum Feuer fängt. Und zusätzlich besuchen Weihnachtsmann und Weihnachtswichtel die Kinderzimmer. Aber unser Weihnachten – unser traditionelles Weihnachten – ist am Büchermarkt selten zu finden. →



Der Autor wurde geboren in Innsbruck, war Lehrer und über 20 Jahre lang Redaktionsleiter der Jugendzeitschrift JÖ. Er arbeitet als Kulturredakteur der TIROLERIN und ist Autor mehrerer Bücher. Siegfried Weger beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der mystischen Seite seines Heimatlandes. Er lebt und arbeitet in Innsbruck und Leutasch.

Von Raunächten und Christnächten: Wie Siegfried Weger
Weihnachten zwischen Brauchtum und Gegenwart neu erzählt.

REDAKTION: Tjara Marie Boine

© Shutterstock



Ob teuflische Nächte, in denen der Krampus sein Unwesen treibt (Bild 1), ob Bergweihnachtstimmung im Schnee (Bild 2) oder ob die Wilde Jagd durch Raunächte tobt (Bild 3): Beatrix Weger hat das Buch atmosphärisch illustriert.



Die Illustratorin ist ausgebildete Kunsterzieherin und arbeitet als freie Künstlerin und Illustratorin. Die Ölpastell-Arbeiten wurden durch Auslandsjahre in Zentralamerika und durch viele Reisen beeinflusst. Die Buntheit lateinamerikanischer Volkskunst kombiniert die Künstlerin mit ihrer unverwechselbaren Bildsprache.

Was bedeutet für Sie „unser Weihnachten“? Ist das heute überhaupt noch eine gemeinsame Vorstellung – oder feiert nicht längst jeder auf seine eigene Weise?

Natürlich wird auch in Österreich Weihnachten längst nicht mehr überall gleich gefeiert. Aber ich habe den Eindruck, dass es trotz aller Unterschiede noch gewisse gemeinsame Vorstellungen gibt: Familie statt Party, Christkind statt Weihnachtsmann, besinnlich statt schrill. Und Österreich – das zeigt nicht zuletzt das Lied „Stille Nacht“, das hier entstanden ist – ist in vieler Hinsicht noch immer ein Weihnachtsland.

Der Untertitel des Buches lautet „Erzählungen über Heiliges und Unheiliges.“ Was verstehen Sie darunter?

Es gibt Erzählungen, vor allem traditionelle, wie die von Rosegger oder Waggener, die um das christliche Weihnachtsgeschehen kreisen. Dann stapeln sich seit einigen Jahren auf den Büchertischen Bücher über die Raunächte der vorchristlichen Zeit, also über die magischen zwölf Nächte, die „aus der Zeit“ gefallen sind. Meine Geschichten holen beide Ebenen in die Gegenwart und erzählen von Raunächten und Christnächten, von Teufeln und Engeln, von armen Seelen und Saligen, vom Wintersenner und den heiligen Dreikönigen.

Die Illustrationen stammen von Ihrer Frau Beatrix. Wie war die Zusammenarbeit mit ihrer Ehepartnerin?

Der Vorschlag, dass Beatrix das Buch illustrieren könnte, kam vom Verlag. Meine Frau hatte ja unter anderem schon „Das große Ausmalbuch Tirol“ für den Tyrolia Verlag gestaltet, und man kannte ihre Arbeitsweise. Für mich war es praktisch, da ich mit ihr genau besprechen konnte, welche Szene sich für ein Bild eignen würde. Man muss ja immer darauf achten, dass ein Bild nichts von der Handlung vorwegnimmt. Für sie war es neu, dass man beim Malen nicht so frei arbeiten kann, sondern gewisse Vorgaben beachten muss. Es war eine schöne Zeit und hat uns beiden großen Spaß gemacht.

Offenbar ist in Ihrer Familie Weihnachten ein wichtiges Fest. Wie feiern Sie es heuer?

Stimmt. Wir sind eine weihnachtsbegeisterte Familie. Das fängt damit an, dass wir zusammen mit Freunden die Adventkränze selbst binden. Ab und zu besuchen wir die Rorate oder nehmen an einer Kapellenwanderung in der Leutasch teil. Adventfeiern mit den Enkelkindern gehören dazu. Und am Heiligen Abend gibt es einen großen Christbaum. Das Dekorieren ist mein Job. Es ist jedes Mal wie eine Weltreise, denn der Weihnachtsschmuck stammt von unseren Reisen. →

MITMACHEN & GEWINNEN



**Siegfried Weger
Geheimnisvolle
Bergweihnacht**

Erzählungen über Heiliges und Unheiliges,
Mit Illustrationen von
Beatrix Weger, 232
Seiten, Tyrolia-Verlag,

€ 25,-

Gemeinsam mit Siegfried Weger verlosen wir 3 x 1 Exemplar von „Geheimnisvolle Bergweihnacht“. Weiter Informationen finden Sie unter www.tirolerin.at/gewinnspiele

Das Buch wird am 3. Dezember um 19.30 Uhr in der Buchhandlung Tyrolia (Maria-Theresien-Straße 15, 6020 Innsbruck) präsentiert.

Da hängt der Eisbär aus Alaska neben dem Känguru aus Australien und der Loon aus Kanada baumelt neben einem Strohstern aus Mexiko. Höhepunkt ist der nächtliche Besuch der Mette – besonders stimmungsvoll bei knirschendem Schnee, denn wir feiern in unserem Haus in der Leutasch. Und natürlich wird auch geräuchert – wie in Tirol üblich am Heiligen Abend, zu Silvester und zu Dreikönig.

Was war das schönste Weihnachtsfest für Sie?

Obwohl ich glaube, dass wir in unserer Heimat noch immer Weltmeister:innen im Weihnachtsfeiern sind, habe ich mein intensivstes Weihnachten in Guatemala erlebt – ganz ohne Schnee. Wir hatten ein Haus am Atitlán-See gemietet und ein winziges Bäumchen mitgebracht. Am späten Nachmittag spazierten wir durch die Felder und entdeckten die Hütte eines Maya-Schamanen, der gerade allein seine uralten Rituale abhielt und uns daran teilnehmen ließ. Anschließend feierten wir ganz bescheiden das christliche Weihnachtsfest unter einem unglaublichen Sternenhimmel, der sich zusammen mit den schwarzen Vulkanen im ruhigen See spiegelte. Stille Nacht pur!



ALTE RITUALE GEBEN HALT.

Räuchern als Ritual der Reinigung und Besinnung: Die Raunächte, kann man nutzen, um Altes loszulassen und um Klarheit und Schutz für das kommende Jahr zu bitten.

TIPPS FÜR EINE GELUNGENE WEIHNACHTS-ZEIT MIT TIEFGANG

• **STILLE ZULASSEN.** Planen Sie ganz bewusst Momente ohne Musik, Handy oder Trubel ein. In der Stille zeigt sich oft die Kraft dieser Zeit. Eine kurze Feier am Adventkranz bringt Ruhe in die Vorweihnachtshektik. Ob Sagen, Märchen oder Familienerlebnisse von früher – das Erzählen verbindet Generationen und schenkt Kindern Bilder, die bleiben.

• **DIE NATUR EINBEZIEHEN.** Ein Spaziergang im Wald oder eine Schneewanderung machen die ganz besondere Stimmung der Adventzeit spürbar.

• **GEMEINSCHAFT ERLEBEN.** Ob mit der Familie oder im Freundeskreis: Bei Weihnachtsmusik den Adventkranz zu binden oder gemeinsam Kekse zu backen, steigert die Vorfriede. Auch die in den USA üblichen Ornament-Partys, bei denen man Christbaumschmuck austauscht oder bastelt, machen Spaß. Aber Achtung vor zu viel Gemeinschaft: Ein Besuchermarathon an den Feiertagen kann stressig werden.

• **WENIGER IST MEHR.** Eigentlich ist der Advent eine Fastenzeit, also eine Zeit der Besinnung und des Maßhaltens. Weniger Glühwein, Kekse und Lebkuchen in der Vorweihnachtszeit bedeuten mehr Genuss an den Feiertagen – und dann ganz ohne Gewissensbisse. Auch bei den Geschenken gilt: Weniger ist oft mehr – selbst wenn die Kinder das nicht so sehen.

• **MARKIERUNGSPUNKTE SETZEN.** Damit nicht jedes Weihnachtsfest gleich abläuft, kann es bereichernd sein, alljährlich zumindest eine Unternehmung neu zu setzen:

- ein Spaziergang durch den verschneiten Wald
- ein Weihnachtsbaum für die Tiere des Waldes mit Äpfeln, Kastanien und Karotten
- eine Überraschung für einen Menschen, der nicht damit gerechnet hat.

DIE KERNBOTSCHAFT NICHT VERGESSEN.

Der Besuch eines Rorate-Gottesdienstes in einer kerzendämmrigen Kirche ist ein besonderes Erlebnis. Das Weihnachtsevangelium vor der Bescherung und Weihnachtslieder unter dem Christbaum fokussieren auf das Wesentliche. Auch eine stimmungsvolle Christmette oder ein feierliches Hochamt gehören zu den weihnachtlichen Höhepunkten – unabhängig davon, wie tief man im Glauben verankert ist.